

# Heimatbund TÖGING

## Beiträge zur Heimatgeschichte

Josef Steinbichler

### Töging bekommt ein neues Heimatmuseum

Nachdem im Sommer 2010 festgestellt wurde, dass das Museum im ehemaligen Stroßtög-Haus in der Innstraße wegen Feuchtigkeit und Schimmel nicht mehr weiter benutzt werden kann und auch sonst das Heimatmuseum bei den ungünstigen Räumlichkeiten keine Zukunft mehr hat, suchte man seitens der Vor-

standschaft des Heimatbundes nach neuen und geeigneteren Räumen. Von der Stadt wurde die ehemalige Wohnung im 1. Stock der Bücherei angeboten. Notwendige bauliche Veränderungen und Renovierungen nahm der städtische Bauhof vor, die übrigen Renovierungen erbrachte der Heimatbund: neue Fußböden in allen Räumen, zweckmäßige Beleuchtung, Verhängung aller Fenster mit Spanplatten, um genügend Stellfläche zu erhalten.

Dr. Alfred Gribl von der Landesstelle für nichtstaatliche Museen machte Vorschläge, mit welchen Themen die einzelnen Räume besetzt werden sollten, die endgültige Ausführung überließ er Josef Steinbichler und seinen Helfern. Zwar meinte Dr. Gribl, ein Museum mit 80 qm einzurichten kostet 80 000 € und es kann vor allen Dingen nicht in einigen Monaten fertig gestellt werden, doch der Heimatbund hatte nur 7000 € zur Verfügung und war auch der Meinung, dass man in Töging nicht unbedingt ein Museum für 80 000 € braucht. Es kamen inzwischen noch Spenden hinzu, aber bis zur endgültigen Fertigstellung wurden nur etwa 11 000 € ausgegeben. Man kann auch nicht mit einigen ehrenamtlichen Helfern zwei oder mehr Jahre an solch einem Projekt arbeiten, da verliert ganz einfach jeder die Lust daran.

Das Motto des neuen Museums sollte nach der Idee von Steinbichler lauten: „Vom Bronzeschwert zur Turbine“, weshalb er auch vorschlug, um das Motto augenfällig zu zeigen, dass die momentan im Bauhof lagernde Turbine neben dem Büchereigebäude aufgestellt werden sollte. (Bis vor etwa zehn Jahren stand sie in dem kleinen Park zwischen Kirche und Schule.)

Im ersten kleinen Raum **Auftakt** wird das heutige Töging gezeigt mit großformatigen Fotos von Rupert Joachimbauer, einem Aluminiumbild von Franz Lamprecht und einem Modell des Brunnens am Rathausplatz. Der nächste große Raum beinhaltet die **Geologie** unseres Heimatraumes und die **Frühgeschichte** mit Funden aus Steinzeit, Bronzezeit und Römerzeit. Ob die Grabbeigaben des 1955 in der Asamstraße geborgenen merowingerzeitlichen Reihengrabes bis zur Eröffnung am 4. Juni zu sehen sein werden, steht noch nicht fest. Sie werden derzeit in der Archäologischen Staatssammlung München restauriert. Außerdem finden sich in diesem Raum Tafeln und Gegenstände zur frühen **Dorfgeschichte**.



Auch im nächsten Raum wird die **Dorfgeschichte** dargestellt, zum Beispiel mit dem Modell, das Töging etwa 1919 zeigt und acht kleinen Gemälden des Malers Fritz Schubert, das Töging um 1952 zeigt.

**Kirche und Schule** betitelt sich der nächste Raum mit Exponaten zur Schul- und Kirchengeschichte, unter

anderem mit zwei Schulmodellen von Robert Tiefentaler und einer Schulbank von 1946.

Der hintere und größte Raum ist der **Werksgeschichte** vorbehalten, in dem aufgezeigt wird, wie sich das kleine Bauerndorf durch die Ansiedlung der Industrie zum „Industriedorf“ gewandelt hat.

Die **Arbeiterküche**, vielen schon bekannt aus dem alten Museum, wird in einem eigenen kleinen Raum gezeigt, sie hat sich nur unwesentlich verändert.

Der lange und schmale Flur wird für Sonderausstellungen verwendet, soweit es aus Platzgründen möglich ist. Zur Museumseröffnung werden etwa zwanzig Gemälde des 2007 verstorbenen Töginger Hobbymalers Fritz Glaeser gezeigt.

Für die wichtigsten Archivalien und Fachbücher steht ebenfalls ein kleiner Raum zur Verfügung.

Es konnte nur ein kleiner Teil des alten Museumsbestandes mit in das neue Museum gebracht werden. Zum Teil weil sie wegen ihrer Größe nicht in Frage kamen, zum Teil aber auch, weil sie mit der Töginger Geschichte nichts zu tun haben. Dr. Gribl sprach bei der Besichtigung des alten Museums von einigen wertvollen Dingen, aber auch von einem Sammelsurium.

Es kamen auch viele neue Dinge hinzu, um die Entwicklung des Ortes besser aufzuzeigen. Von vielen ehemaligen Leihgebern oder Spendern wird vermutet, dass nicht gebrauchte Gegenstände „entsorgt“ werden. Das ist natürlich falsch. Was nicht in der neuen Ausstellung verwendet oder vorerst nicht gebraucht wird, wird in einem Kellerraum im Büchereigebäude gelagert. Sollte jedoch jemand seine Spende oder Leihgabe, soweit sie nicht verwendet oder erst später einmal gebraucht wird, wieder zurück haben wollen, möchte er sich bitte melden.

Das neue Töginger Heimatmuseum wurde vom „Museumsteam“ nach dem Motto: „Weniger ist mehr“ eingerichtet; und es ist der Meinung, dass es durchaus gut gelungen ist.

Die Eröffnungsfeier findet am Samstag, den 4. Juni um 13 Uhr statt, danach ist das Museum bis 17 Uhr geöffnet, auch am Sonntag ist das Museum von 14 bis 17 Uhr geöffnet und künftig dann jeden ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr.